

## Spanische Krankheit — Influenza — Grippe.

Mitteilungen des Professors Dr. Jagic.

Wien, 2. Juli.

In Wien sind in den letzten Tagen Fälle zur Beobachtung gekommen, die ein wenig an die unklaren Erkrankungen in Spanien erinnern. Auch aus Berlin, Nürnberg und anderen Städten Mitteleuropas wird über ähnliche Erkrankungen berichtet. Herr Professor Dr. v. D a g i c hatte die Güte, einem unserer Mitarbeiter folgendes mitzuteilen:

Als uns vor einiger Zeit Nachrichten über Massenerkrankungen in Spanien zukamen, haben wir in erster Linie die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß es sich um eine Influenzaepidemie handeln könnte. Doch war es schon damals auffallend, daß in Spanien selbst die Natur der Erkrankung auf bakteriologischem Wege nicht festgestellt werden konnte.

Nach dem heutigen Stande unserer Wissenschaft darf die Diagnose „Influenza“ nur gestellt werden, wenn der Erreger dieser Krankheit, der Influenzabazillus, im Auswurf der Kranken oder im Sekret der Nasenschleimhaut oder in anderen Ausscheidungen nachgewiesen wird. Nach den bisherigen Berichten aus Deutschland ist in den bisher beobachteten Fällen der Nachweis nicht gelungen. Es ist uns schon lange bekannt, daß Krankheitsfälle epidemisch und pandemisch vorkommen, deren klinisches Bild dem der Influenza vollkommen gleicht, bei denen jedoch der bakteriologische Nachweis des Influenzaerregers nicht gelingt. In neuerer Zeit wurde verschiedentlich bei solchen Epidemien der Befund von „Pneumokokken“ oder auch des „Micrococcus catarrhalis“ als Erreger erhoben; doch auch über den Nachweis dieser Erreger liegt bis jetzt aus Deutschland keine Nachricht vor. Schließlich sind allen Ärzten Fälle bekannt, die klinisch als „Influenza“ verlaufen, ohne daß einer der erwähnten Erreger nachweisbar wäre. Man pflegt solche Fälle als „Grippe“ zu bezeichnen; dieser Ausdruck stammt aus der älteren medizinischen Literatur, wo er vorwiegend für akut, mit Fieber verlaufende katarrhalische Affektionen der Luftwege angewendet wurde.

Nach den bisherigen Beobachtungen beginnen die Erkrankungen der gegenwärtigen Epidemie mit hohem Fieber, Schnupfen, Kopfschmerzen und neuralgischen Schmerzen aller Art. Die subjektiven Beschwerden sind manchmal außerordentlich gering; ebenso wie die objektiv nachweisbaren Zeichen des Katarrhs. Die Geringfügigkeit der subjektiven Beschwerden und der objektiv nachweisbaren Organveränderungen scheidet nicht selten in auffallendem Widerspruch zur Höhe des Fiebers. Die Krankheit dauert nur wenige Tage und zeigt im allgemeinen einen günstigen, komplikationslosen Verlauf. Bei der echten „Influenza“, die durch den spezifischen Erreger hervorgerufen wird, kommen manchmal ernstere Komplikationen von seiten der Lunge, der Nieren, des Gehörorgans, des Gehirns usw. vor. Von derartigen Komplikationen hören wir bei den gegenwärtigen Krankheitsfällen, die wir vorläufig als „Grippe“ bezeichnen müssen, erfreulicherweise nichts. Trotz des milden, kurzen Verlaufes empfiehlt sich im Falle der Erkrankung sofortige Bettruhe, eventuell die Aufnahme in ein Krankenhaus für einige Tage. Bei jeder fieberhaften Erkrankung muß bis zur definitiven Feststellung der Natur des Leidens eine gewisse Vorsicht Platz greifen, da in den ersten Stunden und Tagen nicht immer mit Bestimmtheit vorausgesagt werden kann, daß es sich tatsächlich nur um eine harmlose „Grippe“ handelt.